

FILM
DES
MONATS

Beautiful thing

Produktion: World/Channel Four Films, Großbritannien 1996; *Regie:* Hettie Macdonald; *Buch:* Jonathan Harvey; *Kamera:* Chris Seager; *Musik:* John Altman; *DarstellerInnen:* Linda Henry, Glen Berry, Scott Neal, Tameka Empson, Ben Daniels u.a.; *Format/Länge:* 35mm, Farbe, 90 Min.; *Verleih:* MFA, Leinthalstr. 3, 80939 München, Tel. 089/3226084

Enge und Ödnis von Neubausiedlungen mit ihren sozialen Problemen und individuellen Krisen zählen zu den Chiffren, aber auch zu den Klischees moderner Vorstadterfahrung. In den Kulissen einer solchen Satellitenstadt im Südosten Londons ist BEAUTIFUL THING inszeniert, ein Film, in dem die Geschichte dreier Nachbarn mit ihren heranwachsenden Kindern erzählt wird. Im Mittelpunkt steht die 35jährige vitale und resolute Sandra und ihr Sohn Jamie, der in der Schule ein Außenseiter ist. Leah, seine etwa gleichaltrige schwarze Nachbarin, lebt ebenfalls allein mit ihrer Mutter und hört am liebsten die Songs von Mama Cass von den „Mamas & Papas“. Eine Tür neben Sandra und Jamie wohnt Ste, der ständig versucht, dem prügelnden Vater zu entgehen... — beste Voraussetzungen also für ein sozial-kritisches Drama, in dem das Vorstadtelend zur Anklage gegenüber der Misere in Politik und Gesellschaft wird.

Genau diese Erwartung enttäuscht der Film jedoch. Denn wie in einem „urbanen Märchen“ ereignet sich Wun-

derbares inmitten dieser miserablen Bedingungen. Jamie und Ste entdecken ihre Zuneigung füreinander und stehen trotz aller Anfeindungen zu ihrer Homosexualität. Und nach einer tränenreichen Auseinandersetzung versteht Sandra ihren Sohn, trennt sich von ihrem jüngeren Liebhaber und findet in Leah eine neue Freundin. Hoffnungsvolle Lichtblicke fallen in die Tristesse der Betonwelt.

Die Atmosphäre einengender Häuserfluchten, schmaler Hausflure und enger Wohnungen, die durch lange Kameraeinstellungen und wiederkehrende Perspektiven hervorgehoben wird, erstarrt nicht zu einem Gefühl des wechselseitigen Ausgeliefertseins. Kaum jemand kommt ohne Kontakt an den anderen vorbei, dies kann zu zerstörerischen Spannungen, aber auch zu wunderschönen Begegnungen führen. Mit Anleihen bei der Choreographie des Theaters macht Hettie Macdonalds Inszenierung die Vorstadt zur Bühne eines utopischen Entwurfs. Manche Geschichten sind einfach so schön, daß sie wahr werden müssen.





Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik e.V. Sie hat bis heute annähernd 500 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury folgt dabei den Auswahlkriterien ihrer Verfahrensordnung. Danach sollen Filme nominiert werden, die das Zusammenleben der Menschen in besonderer Weise darstellen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Das filmästhetische Moment soll nicht allein oberster Grundsatz der Auswahl sein, sondern ebenso der ethische Gehalt; keines von beiden darf allein ausschlaggebend sein. Form und Inhalt des Films sollen in ihrer wechselseitigen Beziehung berücksichtigt werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit ihren Inhalten auseinanderzusetzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in engagierten Publikationen, Gemeindebriefen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung. Zu einzelnen *Filmen des Monats* wird in der Zeitschrift „medien praktisch“ eine ausführliche Arbeitshilfe publiziert.

Januar 1997

Verantwortlich:
Werner Schneider
Vorsitzender der Jury